

1000 Flüge für ein Gramm

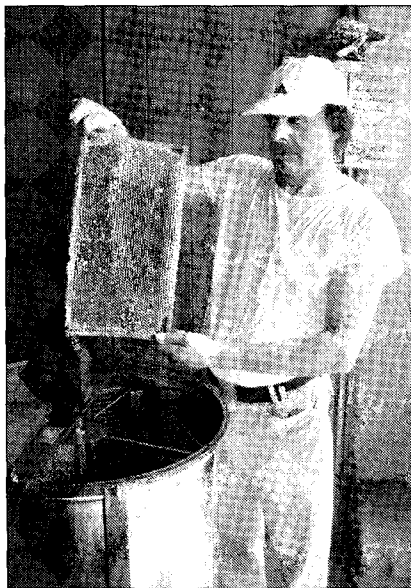
Der Gottenheimer Franz Rösch zeigte im Marcher Heimatmuseum, wie Honig gewonnen wird

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

MARCH-HUGSTETTEN. Rund 1000 Mal muss eine Biene fliegen, damit ein Gramm Honig entsteht, erläuterte Imker Franz Rösch am Sonntag beim Aktionstag des Marcher Heimatvereins. Honigproduktion bedeutet viel Arbeit, erläuterte der in Gottenheim lebende Imker den interessierten Besuchern. Schon im Frühjahr werde es spannend. Haben die Tiere den Winter gut überstanden oder war er zu lang und zu hart? Je nach Wetter kann es auch mal passieren, dass ein Volk den Winter nicht überlebt.

Im Frühjahr fährt der Imker seine Bienen zu den ersten frischen Blüten auf den Frühlingwiesen. Doch wenn es zu kalt bleibt, wie in diesem Frühjahr, dann bleiben die Tiere trotzdem im Bienenstock und hungern.

Rösch reist mit seinen Bienen den frischen Blüten hinterher. Immer nachts sei er unterwegs, erläutert der Imker. Denn nur dann seien alle Bienen auch im Stock. Derzeit stehen seine Tiere auf der Baar, sie sammeln Fichtenpollen. Ob wirklich Honig geerntet werden kann, sei immer noch fraglich. In manchen Jahren lohne sich die Arbeit gar nicht, in anderen Jah-



Imker Franz Rösch zeigte beim Heimatverein March, wie Honig produziert wird.

FOTO: SCHÖNEBERG

ren könne er zweimal ernten, erklärt der Imker. Derzeit pflegt er 20 Bienenvölker mit jeweils rund 80 000 Tieren. Eine normale Ernte liege bei rund zehn Kilo Honig je Volk.

Wenn die Waben mit einem hellen Schutzwachs überzogen sind, dann kann der Honig geerntet werden, erläutert

Rösch, der sich mit 14 Jahren sein Hobby selbst beigebracht hat. Dann ist der Wassergehalt sehr gering, der Honig reif und lange haltbar.

Der Wachs wird abgekratzt, die Wabe kommt in eine Trommel und der Honig wird herausgeschleudert. Anschließend wird das Naturprodukt noch gefiltert und abgefüllt. Bei richtiger Lagerung (er darf kein Wasser ziehen) ist der Honig nun mehrere Jahre haltbar.

Im Herbst fährt der Imker seine Bienen in ein möglichst mildes Winterquartier. Sie bekommen eine spezielle zuckerhaltige Futterlösung, um den Winter überstehen zu können. Die Winterbienen können so fünf bis sechs Monate überleben, während die Arbeitsbienen eine Lebenserwartung von maximal 40 Tagen haben. Doch das macht nichts, legt die Königin, die drei Jahre alt werden kann, doch bis zu 3000 Eier am Tag.

Nach 21 Tagen schlüpfen die Arbeiterinnen, die Drohnen brauchen drei Tage länger. Interessant ist auch die genaue Arbeitsteilung im Bienenstock. Ob Hausarbeit, Kinderbetreuung oder Nahrungssuche: Jede Biene hat ihre spezielle Aufgabe im Volk.

Für die ängstlichen unter den Besuchern hat Imker Rösch noch einen Tipp für eine Begegnung mit einer Biene: ruhig bleiben und nicht schlagen!